

# Woodstock liegt in Südhessen

## Tausende von Rockfreunden gönnen sich ein flippiges Wochenende

FINKENBACH (psi). Weder die brütende Hitze am Freitag noch der starke Regen am Samstag hielten die Rockfreunde davon ab, zu Tausenden zum Musikfestival in den südlichsten Zipfel Hessens zu pilgern - in den Rothenberger Ortsteil Finkenbach. Rund 2000 Menschen verbrachten das verlängerte Wochenende sogar durchgehend dort - mit Zelten und Schlafsäcken. Der im Ort ansässige Mani Neumeier, Frontmann der Band Guru-Guru, hat dieses Happening 1976 kreiert. Dies geschah zunächst gemeinsam mit Unterstützung der Feuerwehr.

Jahr für Jahr wuchs die Besucherzahl, bis sie 1982 die 10 000-Leute-Grenze überschritt. Diese Größe schien nicht mehr zu bewältigen zu sein, das Rockfestival wurde eingestellt. Als sich aber 1989 der FC Finkenbach als Mitorganisator bereit fand, ließ sich Guru Mani nicht lange bitten. Seitdem wächst der Andrang wieder stetig, worüber sich am Freitag zunächst die Band „Orange Moon“ freuen durfte.

Als Überraschungsgast zog ein tanzender und trommelnder Ostafrikaner aus Tansania das Publikum wie magisch an die Bühne, und als die „Mardi Gras Brass Band“ loslegte, blieb keiner mehr sitzen. Die zwölf Musiker in der klassischen Besetzung einer New-Orleans-Marching-Band ließen es grooven, und das Publikum wollte nach jedem Lied „mehr von dem Zeuch“. Blues bewies „Louisiana Red“, so daß es schon weit nach Mitternacht war, als Mani endlich hinter seinem Schlagzeug saß, um mit der Originalbesetzung von Guru-Guru aus dem Jahr 1978 loszulegen.

Den staubigen Festplatz vom Freitag verwandelte der Regen am Samstag in einen Schlammacker. Doch „Roots Natty Congo“ mit Reggae im Stil Bob Marleys und Afro-Rhythmen versetzten die Musikfreunde in eine andere Welt. Nach den virtuosen Gitarrenriffs von Ax Genrich mit Band erwies sich „Tab-Two“ als Top-Act: Zwei Musiker reichten,

um mit Trompete, Baß und Stimme Jazz mit Hip-Hop Einschlag fühlbar zu machen. Den Abschluß des Festivals bildeten visuelle Eindrücke. Bodyart, mit Neonfarben bemalte Tänzer und Tänzerinnen, zauberte zu den Trommelklängen des ebenso leuchtenden Mani Neumeiers ein buntes Feuerwerk auf die Bühne.

Fazit: Ein faszinierendes Musikereignis, bei dem auch das Drumherum stimmte - von der freundlichen Bewirtung zu sozialen Preisen bis zum bunten Markttreiben. „Das ganze Dort steht hinter dieser Veranstaltung“, betont denn auch der ehemalige Feuerwehrkommandant, früherer Mitorganisator des Festivals und wohl der treueste Guru-Guru-Fan, Wilhelm Hotz.

Beweis für die harmonische und ehrliche Atmosphäre: Ein Geldbeutel, den einer der Gäste am Freitag verloren hatte, fand sich am Samstag wieder. Er wurde abgegeben, und kein Pfennig fehlte.